Spizalauda deva Beavon.

Ibis 1868, p. 179. — (Kleine Haubenlerche.) L. 6½"; U. 3½"; C. 2¼"; T. 1".

Galerida cristata Beavon.

Ibis 1868, p. 179. — L. 7½"; U. 4½"; C. 3"; T. 9/10'''; Hinterzehe mit Nagel 1". — (Grosse Haubenlerche.) Dass diese beiden Lerchen nicht zu vereinigen sind, ist wohl leicht ersichtlich, weniger welcher der nordafrikanischen sie sich annähern. Letztere überragt die grössten europäischen Haubenlerchen so bedeutend, dass man wohl nicht daran denken darf, sie damit zu vereinigen.

Calandrella hermonensis Tristram.

Ibis 1866, p. 286. — Brütet drei Wochen später, als *C. brachydactyla*, und unterscheidet sich durch bedeutendere Grösse, längeren und schlankeren Schnabel, rostrothe Färbung und Entschiedenheit des schwärzlichen Halsfleckes. Lebt in der höhern Bergregion. —

Galerida Boysi Blyth.

Ibis 1867, p. 48. — Hält dieselbe für verschieden von *G. cristata*. Ulna 3½". — (Könnte vielleicht zu *Spizalauda deva* gehören.)

Melanocorypha maxima Gould.

Blyth Ibis 1867, p. 46. — Aus Afganistan, scheint kaum eigene Art zu sein, da die Grösse bei den Kalanderlerchen, wie oben gezeigt, sehr wandelbar ist. —

Es sind das noch so manche zu lösende Räthsel, auf die, ohne Ansicht eines Original-Exemplars, eine Meinung abzugeben mir bedenklich erscheint.

Im Vorstehenden gab ich Beiträge und hoffe dieselben mit der Zeit vervollständigen zu können.

Briefliche Reiseberichte aus West-Afrika.

Von

Dr. Anton Reichenow und Dr. Wilh. Lühder.

(Siehe Journ. 1872, S. 390 ff.)

II.

Accra, im October 1872.

An den Secretär der ornithol. Gesellschaft.

Sie erhalten hiermit einen kurzen Bericht unserer ornithologischen Thätigkeit an der Goldküste. Wenn wir auch nicht von

glänzenden Erfolgen sprechen können, so werden doch manche der Beobachtungen, welche wir Ihnen zwar nur im dürftigen Auszuge, wie es die beschränkte Zeit zulässt, mittheilen, von Interesse und der Veröffentlichung werth sein.

Die Resultate unseres zweimonatlichen Aufenthaltes an der Goldküste haben in ornithologischer Hinsicht den Erwartungen leider nicht vollständig entsprochen. Wir hatten das Missgeschick, noch in die Regenzeit, welche eigentlich schon längst vorüber sein sollte, hineinzukommen und diese ohne Unterbrechung in die zweite Regenzeit, die auch nur ausnahmsweise gegen Ende Septembers einsetzt, übergehen zu sehen. Hierdurch wurde uns die zoologische Ausnutzung der kurzen für die Goldküste bestimmten Zeit, welche theilweise auch noch dem Einleben in die afrikanischen Verhältnisse gewidmet werden musste, sehr erschwert. Besonders machte uns in Aburi, einem Orte in den Bergen von Aguapim, wo wir vorzugsweise auf gute Ausbeute gehofft hatten, der tägliche Regen das Sammeln und Beobachten in der dichten, ohnehin die grössten Schwierigkeiten für die Jagd bereitenden Waldung geradezu zur Unmöglichkeit und zwang uns bald, diese Station zu verlassen und uns in der weniger vom Regen heimgesuchten Ebene (wir wählten Abokobi, am Fusse der Berge) einzurichten, obwohl der Wechsel des Sammelortes immer, und in diesem Falle besonders fühlbar, mit Zeitverlust verbunden ist. Gesammelt wurde demnach an der Küste bei Accra, bei Abokobi, c. $2^1/_2$ Meile in's Innere gelegen, und in den Bergen bei Aburi, c. 5 Meilen nördlich von Accra in Aguapim.

Die Umgegend von Accra ist dürre, mit Gras bewachsene Ebene, unterbrochen durch zerstreut stehendes niederes Gebüsch, Dornengesträuch, Cactus, baumartige Euphorbien und thurmförmige Termitenhügel. Im Nordwesten der Stadt bietet eine grosse Lagune, deren Ufer theilweise von Binsen bestanden sind, vielen Arten Sumpf- und Schwimmvögeln geeigneten Aufenthalt und zusagende Brutplätze. Entfernt man sich von der Küste, so nimmt die Gegend ein bedeutend üppigeres Gepräge an: das niedere Gebüsch macht mehr und mehr höheren Sträuchern und Bäumen Platz, welche die mit schilfartigem, oft mehr als mannshohem Grase bewachsene Fläche hin und wieder bedecken und der Landschaft den Charakter verwilderter Parkanlagen verleihen; mehrfach bieten Yams- und Maisplantagen dem Ornithologen ergiebige Sammelplätze. Derartiges Terrain fanden wir bei unserer zweiten Station,

Abokobi. In den Bergen endlich trifft man eine ununterbrochen dichte Waldung — ununterbrochen, denn auch die häufigen Oelpalmen, Pisangs und Akyakya-Plantagen bieten den Charakter des Urwaldes, indem dichter Unterwuchs, verbunden mit dem unendlichen Gewirr der Schlingpflanzen, dem Eindringling ein gebieterisches Halt zuruft. Wir konnten in dieser Waldung fast nur die schmalen Pfade als Jagdterrain benutzen.

Auf diesen drei Stationen haben wir nun gegen 100 Vogelarten mit Sicherheit beobachtet, wovon wir einige 80 mit unseren mangelhaften Hülfsmitteln bestimmen konnten und wofür wir den Beleg in c. 150 Bälgen heimschicken. Es ist Letzteres für zwei Mann, die c. 5 Wochen lang (so viel Zeit können wir wohl dem ausschliesslichen Sammeln zurechnen) täglich auf der Jagd sind, eine sehr kleine Collection und zeugt von der Ungunst der Verhältnisse; denn das Zeugniss können wir uns geben, dass wir gearbeitet, so viel es überhaupt möglich war. Es kommt auch noch hinzu, dass wir die sehr zeitraubende Präparation der Bälge ebenfalls selbst zu übernehmen hatten und dass die Berücksichtigung der übrigen zoologischen Fächer natürlich dem ornithologischen parallel ging.

Wir lassen die bestimmten Arten folgen und knüpfen daran die bezüglichen Beobachtungen. Manche interessante Notiz über einige noch nicht sicher bestimmte Species behalten wir uns für später vor.

Rhynchops flavirostris wurde im September in kleinen Schaaren, mit der folgenden Art vereinigt, an der Lagune beobachtet; im August nur vereinzelt. —

Sternula minuta häufig auf der See und an der Lagune, einzeln oder in grossen Schaaren beobachtet. Im September ausgewachsene Junge. —

Dendrocygna viduata. Im August und September mit flüggen und halbflüggen Jungen auf den Binsenteichen an der Lagune beobachtet. Vermuthlich brütet diese Ente hier in Erdhöhlen, da auf meilenweite Entfernung keine Bäume sich finden, die ihr passende Bruthöhlen bieten könnten. —

Sonst wurden von Schwimmvögeln noch eine *Pelecanus*-Art in einigen Exemplaren und ein ziemlich häufiger *Phalacrocorax* beobachtet, von welchen beiden jedoch nichts erlegt werden konnte.

Limnocorax flavirostris brütend an den Binsenteichen der Lagune. —

Parva africana im August mit Jungen im Dunenkleide an derselben Oertlichkeit wie vorige Art beobachtet. Ein ungemein scheuer Vogel. —

Rhynchaea capensis im September an sumpfigen Stellen der Lagune zwischen Binsen gefunden. Streicht, aufgejagt, stumm heraus und fliegt kein Zickzack. —

Philomachus pugnax fliegend an der Lagune beobachtet. —

Himantopus rufipes häufig in kleinen Schaaren am Lagunenstrande. Wir schossen zu derselben Zeit alte Exemplare mit und ohne schwarze Nackenfärbung. —

Actitis hypoleucos häufig am Lagunenstrande. —

Totanus canescens einzeln an der Lagune. —

Numenius phaeopus fliegend an der See. —

Scopus umbretta nur in einem Exemplar an den Binsenteichen gesehen. —

Leptoptilus crumenifer fliegend bei Abokobi. —

Ardetta Sturmii, ein Junges an der Lagune erlegt. —

Ardea atricapilla brütet mehrfach auf einigen in der Lagune stehenden, mit den Kronen über das Wasser hervorragenden Bäumen. Die Nester, von denen wir zuweilen mehrere auf demselben Baume fanden, sind sehr klein, aus dürren Reisern lose gebaut, mit flacher nicht ausgefütterter Mulde. Das Gelege besteht in der Regel aus drei blauen Eiern, welche in der Länge zwischen 36 und 40 Mm., in der Breite zwischen 27,5 und 29 Mm. schwanken. Ein sehr kleines Ei zeigt die Maasse 35,5 und 26,25. Im August fanden wir frische Eier und eben ausgeschlüpfte Junge, im September noch ein Gelege stark bebrüteter Eier in einem Neste, in welchem wir im August kleine Junge fanden. —

Ardetta minuta brütet häufig in den Binsen an der Lagune. Im August wurden frische Eier (Länge 31 bis 32,5, Breite 24 bis 24,75 Mm.), im September fast flügge Junge gefunden. —

Ardea gularis ein sehr häufiger Vogel auf der Lagune; bei Exemplaren, welche wir im September schossen, waren die beiden langen Nackenfedern bis auf kleine Stummel abgestossen. —

Es kommt ausserdem noch ein grosser weisser Reiher vor, den wir nicht erlangen konnten; vielleicht *flavirostris?* —

Von *Stepsilas interpres* haben wir merkwürdiger Weise nichts gesehen; sehr gemein ist dagegen *Aegialites pecuarius.* —

Squatarola helvetica wurde in Gesellschaft von *Totanus canescens* und einzeln beobachtet. —

Von *Cursorius senegalensis* fanden wir einmal ein Pärchen an der Lagune. —

Chettusia inornata in kleinen Schaaren an der Lagune und an freieren Stellen zwischen dem Grase bei Accra. —

Eupodotis senegalensis brütet in der Ebene bei Accra. Der Vogel ist wenig scheu, lässt sich bis auf wenige Schritt angehen, ehe er herausstreicht. Im September flügge Junge. —

Francolinus bicalcaratus brütet an derselben Oertlichkeit wie die vorhergehende Art. Ein im September geschossenes Weibchen hatte Eier bei sich, die in wenigen Tagen legereif gewesen. Auch bei Abokobi in den Maisfeldern häufig. —

Chalcopelia afra besonders häufig in der Ebene, oder auch in den Bergen geschossen. —

Turtur semitorquatus bei Accra und Abokobi, aber nicht so häufig als die vorhergehende beobachtet. —

Turtur senegalensis nur einmal bei Accra erlegt. —

Von *Neophron pileatus* fanden wir ein Pärchen mit einem Jungen bei Aburi, wovon wir das Weibchen erlegten. —

Gypohierax angolensis nur in einem Paare schwebend über den Bergen beobachtet. —

Milvus parasiticus in Abokobi bemerkt. —

Elanus melanopterus bei Accra geschossen. Dieser Falke steht häufig rüttelnd gleich unserm Thurmfalken über den Grasflächen. Seine Nahrung scheint hauptsächlich in Mäusen zu bestehen. Im August wurde die Begattung beobachtet. —

Centropus monachus ein sehr gemeiner Vogel in der Ebene und auf den Bergen. Hält sich meist in dichtem Gebüsch auf, in das er sich auch bei Annäherung des Jägers verkriecht und dann weder durch Geschrei noch Steinwerfen herauszubringen ist. Sein Ruf klingt dem des Wiedehopfes ähnlich, hält aber länger an und wird zuletzt vibrirend. Die Nahrung dieses Kuckuks besteht in Heuschrecken, Käfern und Schlangen. —

Pogonias bidentatus nur in wenigen Exemplaren bei Abokobi gefunden, zeichnet sich vor anderen Bartvögeln durch ein munteres Wesen aus. Im Magen der Erlegten fanden wir Beeren. —

Gymnobucco Peli brütet colonieweise in den Bergen in kernfaulen Bäumen. Die Brutlöcher, welche der Vogel mit seinem klobigen Schnabel selbst meisselt, gleichen im Ganzen Spechthöhlen, doch ist das Schlupfloch nicht so schön rund und glatt, die Höhle auch verhältnissmässig weiter als bei diesen. In einer Höhle

fanden wir Anfang September ein frisches Ei, welches Spechtkorn und die Maasse 23 und 20 Mm. zeigt. Im Magen der Geschossenen fanden wir stets nur Beeren. —

Barbatula leucolaema mehrfach bei Abokobi geschossen, hat ein laubfroschartiges Geschrei. Mageninhalt der Erlegten: Beeren. —

Picus pyrrhogaster auf den Bergen häufig beobachtet. —

Irrisor Bollei: Wir beobachteten diesen in Sammlungen noch seltenen Vogel in mehreren Paaren bei Aburi. Sie trieben sich paarweise auf hohen Bäumen umher, bald baumläuferartig den Stamm emporklimmend, bald mit höchst zierlichen und leichten Bewegungen an dünne Zweige sich hängend, um Insekten zu erspähen. Sie haben einen starken Moschusgeruch. —

Merops gularis in einem Exemplar in den Bergen erlangt. —

Ceryle rudis sehr gemein an der Lagune bei Accra. Seine Stimme ist schrillend wie die unsers Eisvogels, doch besteht sein Ruf aus einer ganzen Reihe solcher Schrilltöne. Häufig sahen wir diese Vögel in bedeutender Höhe über die Stadt hin streichen. —

Eurystomus gularis in einem Exemplar bei Aburi geschossen. Im Magen des Getödteten fanden wir Käferüberreste. Der Tyi-Name des Vogels ist „Obesoa". —

Von *Pitta angolensis* wurde uns in Accra ein todter Vogel gebracht, der der Angabe nach dort gefangen. —

Corvus curvirostris überall in der Ebene häufig. Sein Benehmen ist durchaus krähenartig; man sieht die Vögel stets in kleineren oder grösseren Schaaren beisammen. —

Lamprotornis morio trafen wir in Aburi in kleinen Schaaren, wo sie sich in hohen Baumkronen umhertrieben, Insekten und Beeren suchend. —

Notauges leucogaster in Schaaren beobachtet. Treiben sich meist in niederem Gebüsch umher. Beeren scheinen die Hauptnahrung zu sein. —

Sycobius malimbus und *cristatus* mehrfach in Aburi beobachtet. Die *Sycobius* sind Vögel des Gebirges; die *Hyphantornis, Vidua* und übrigen kleinen Weber Vertreter dieser Familie in der Ebene. Ueber die Brutverhältnisse der *Sycobius* konnten wir leider nichts beobachten. —

Hyphantornis textor Brutvogel bei Accra und Abokobi. Im August trafen wir ausgeflogene Junge und frisch begonnene Nester einer neuen Brut. Letztere hingen bei Accra zu mehreren beisam-

men an niederen Dornensträuchen; bei Abokobi fanden wir zahlreiche Colonien auf hohen Bäumen. Zum Bau wird übrigens, wie von allen Webern, frisches Gras verwendet. —

Hyphantornis vitellinus an denselben Orten wie vorhergehende Art häufig. Die Nester, in welchen wir Mitte August frische Eier fanden, hängen an dünnen Zweigen niederer Büsche in der Höhe von 5—8 Fuss über der Erde, einzeln oder mehrere an demselben Strauch, niemals aber in grossen Colonien beisammen; sie sind kugelförmig, nach oben zum Aufhängepunkt in eine Spitze auslaufend, mit einem schön gearbeiteten Flugloch an der Unterseite, überhaupt sehr fest gebaut. Die Eier, welche auf bläulichweissem Grunde mit blassrothblauen und violetten Flecken bedeckt sind, haben eine Länge von 19,75 bis 20,5 Mm. und Breite von 13,25 bis 14 Mm.; drei bilden in der Regel das Gelege. —

Hyphantornis castaneofuscus als Brutvogel bei Abokobi beobachtet. Die Nester, in Colonien an Büschen oder Bambus in der Höhe von 5—20 Fuss hängend, gleichen in der Form ungefähr denen von *vitellinus*, nur sind sie länger im Verhältniss zur Höhe. Der Bau ist bedeutend loser und lockerer als bei letzterwähnter Art. Von den rein blauen Eiern, welche die Länge 23 bis 24,5 und Breite 15,5 bis 16 Mm. haben, scheinen nur zwei das Gelege auszumachen. —

Euplectes oryx häufiger Brutvogel in der ganzen Ebene. Im August ausgeflogene Junge. Durch den Nestbau unterscheidet sich dieser Weber wesentlich von den *Hyphantornis*-Arten. Die Nester hängen einzeln in hohem Grase, an mehreren Halmen befestigt, sind kugelförmig mit seitlich oberem Schlupfloch, welches durch hervorragende Halme der obern Decke dachartig geschützt wird; das Material bildet feines, sprödes Gras. —

Euplectes franciscanus nicht gerade häufig bei Accra beobachtet. —

Vidua macroura häufiger Vogel der Ebene. Treibt sich einzeln oder zu Paaren im hohen Grase und auf Büschen umher. Gern setzt sie sich auf hervorragende Zweige und erhebt sich von hier aus spielend gerade in die Luft, wobei der Körper ganz senkrecht gehalten und die Nackenfedern aufgeblasen werden. —

Vidua principalis bei Accra und Abokobi einzeln gesehen. —

Spermospiza guttata bei Aburi angetroffen. Mitte September flügge Junge. —

Estrelda melpoda und *phoenicotis* in der Ebene häufig, scheinen auch nicht in's Gebirge zu gehen. —

Spermestes cucullata Brutvogel bei Abokobi. Nistet dort gesellig im Dorfe auf Mangobäumen. Im September fanden wir frische Eier und Junge. Die Nester sind im Verhältniss zum Vogel sehr gross, aus feinem Grase unordentlich und lose zusammengepackt; dasselbe Nest wird zu mehreren Bruten verwendet. Das Gelege bilden vier weisse Eier, deren Länge 13,5, Breite 10,5 Mm. —

Passer simplex, der Haussperling an der Goldküste, gleicht unserm Sperling im Benehmen und der Stimme (dasselbe Schilpen), auch in der Fruchtbarkeit. Wir nahmen demselben Paar am 10. August drei, am 25. fünf Eier und trafen Ende September grosse Junge im Neste. Die Eier sind auf hellem oder bräunlichem Grunde mit grossen verwaschenen, lichten und dunkeln, kastanienbraunen Flecken bedeckt. In's Gebirge geht der Vogel nicht. Wir vermissten ihn in Aburi, während er in der Ebene auf jedem Dache zu sehen. —

Telephonus senegalus bei Accra häufiger Brutvogel. Weiter in's Innere hinein scheint er seltener zu werden. Es vertritt ihn dort *trivirgatus*, welchen wir bei Abokobi und in den Bergen als Brutvogel fanden. Wir waren so glücklich, ein Nest mit Eiern dieses Vogels zu finden, welche noch nicht bekannt sein möchten. Das Nest (am 5. Sept. gefunden), aus dürren Blattstielen leicht und dünnwandig gebaut, mit feinen Würzelchen ausgekleidet, stand 2 Fuss über der Erde lose in der Gabel einer breitblättrigen, holzigen Staude, von anderen Pflanzen verdeckt; es enthielt zwei stark bebrütete Eier, die auf weissem Grunde, besonders an dem dicken Ende, mit röthlich violetten ammerartigen Kritzeln und Flecken bedeckt sind. Im Benehmen unterscheiden sich die *Telephonus* von unseren kleinen Würgern, dass sie sich mehr im dichten Gebüsch aufhalten und seltener, wie die Gewohnheit der letzteren, auf freien Spitzen zeigen. —

Laniarius barbarus häufig in der Ebene, in den Bergen seltener beobachtet. Ein sehr scheuer Vogel, der sich immer im dichten Gebüsch aufhält, von wo er seinen lauten, klangvollen Lockruf erschallen lässt. —

Laniarius Peli nur bei Aburi beobachtet, wo er häufig. Sein Warnruf ist ein kurzes „kack kack". Im Magen der Erlegten fanden wir Heuschrecken und glatte Raupen. Der Tyi-Name des Vogels ist „Gyahenerunoma". —

Laniarius superciliosus einmal bei Abokobi geschossen. —

Von *Dryoscopus* haben wir mehrere Arten in der Ebene und den Bergen beobachtet; besonders hörten wir in Abokobi vielfach ihren schönen, flötenden Ruf. Vermuthlich ist unter den Gesammelten eine neue Art; bestimmen konnten wir sicher *major* und *gambensis*. —

Dicrurus atripennis fehlt in der Ebene, aber in den Bergen hört man häufig seine laute Stimme. —

Megabias flammulatus in Aburi gesammelt. —

Platystira melanoptera in der Ebene und in den Bergen nicht selten. Die Platystiren halten sich vorzugsweise im dichtesten Gebüsch auf, durch ein eigenthümliches Knappen mit dem Schnabel ihre Gegenwart verrathend. —

Hirundo senegalensis mehrfach in der Ebene beobachtet. —

Nectarinia cuprea und *splendida* trafen wir überall häufig, *Adelberti* nur einmal in Aburi. Die Nester der Nectarinien sind beutelförmig, von ovaler Form, mit seitlich oberem Schlupfloch, welches durch hervorragende Halme einen dachartigen Ueberbau hat; sie hängen meist in geringer Höhe über dem Boden, an Zweigen und Blattstielen befestigt. Der Bau ist lose und wenig sauber, da einzelne Halme von der Aussenwandung herabhängen; die Innenseite ist mit Pflanzenwolle ausgekleidet. —

Macronyx croceus in der Ebene nicht selten, hatte im August flügge Junge. —

Budytes Rayi mehrmals an der Küste beobachtet, gleicht in der Stimme, Flug, wie im ganzen Benehmen sehr unserer Kuhstelze. —

Trichophorus canicapillus in den Bergen mehrfach gesammelt. —

Ixos ashanteus der gemeinste Vogel an allen von uns besuchten Plätzen, hinsichtlich seiner Stimmbegabung ein echter Spottvogel, der den Neuling häufig irre führt; auch im Fliegen ist er sehr gewandt. —

Cossypha verticalis bei Abokobi im September Alte und Junge im Uebergangskleide geschossen. Das Jugendkleid dieses Vogels möchte noch nicht bekannt sein, weshalb wir die Beschreibung folgen lassen: Federn des Rückens, Oberkopfes, Nackens und Halses schwarzgrau mit gelbbrauner Binde vor der Spitze, ebenso die kleinen Flügeldecken; Schwingen und grosse Flügeldecken schwarz mit grauem oder gelblichgrauem Aussenrand; Federn der Kehle blassgelbbraun mit schwarzer Spitze; Brust und Bauch, Bürzel, so-

wie die Schwanzdecken hellrostbraun, einzelne Federn noch mit schwarzgrauen Spitzen; die beiden mittelsten Schwanzfedern schwarzbraun, die übrigen hellrostbraun, die beiden äussersten mit schwarzbrauner Aussenfahne. Das Benehmen dieses Vogels ist Rothschwanz-artig. —

Es ist noch zu bemerken, dass von Papageien gar nichts beobachtet wurde. Von Musophagiden schossen wir in Aburi eine *Schizorhis*, die wir nicht bestimmen konnten, und beobachteten einmal einen *Corythaix*, vielleicht *persa* (?). Nach Erkundigung giebt es einige Tagereisen in's Innere, in Akim, wo das Land noch nicht von der Cultur beleckt ist, noch viele Pisangsfresser und Papageien; letzteres beweist der häufige Transport von *Psittacus erithacus* von dort nach der Küste. Bucerotiden beobachteten wir in zwei Arten, konnten jedoch nichts erlangen, da die Vögel sehr scheu waren und sich stets in den höchsten Baumkronen aufhielten. —

Wir schliessen hiermit unsern Bericht, den wir zu geeigneter Zeit vervollständigen werden.

Nach Schluss dieser Zeilen erhalten wir ein Junges von *Elanus melanopterus*. Da wir keine Angaben über das Jugendkleid dieses Vogels finden, so lassen wir die Diagnose noch folgen: Federn der Oberseite schwarzgrau, die des Kopfes und einzelne des Rückens mit hellerem, fahlbraunem Rande; Bauch graulich weiss, übrige Unterseite, sowie Kopfseiten, Stirn und Augenbrauen weiss, Brust und Kopfseiten gelbbraun angeflogen; Schwung- und grosse Deckfedern grau mit weissem oder bräunlich weissem Spitzenrand; kleine Deckfedern schwarz mit solchem Spitzenrand; Steuerfedern hellgrau mit weissem Spitzenrand, mit Ausnahme der beiden mittelsten mit weisser Innenfahne. Schnabel schwarz; Wachshaut und Zehen gelb; Iris dunkelbraun. —

Mit der Bitte, uns allen Bekannten zu empfehlen

Ihre ergebensten

Dr. Wilh. Lühder. Dr. Ant. Reichenow.

Ueber einige Vögel des Hochwaldes in Schlesien.

Freier Vortrag vor den deutschen Ornithologen in Berlin 1872,

von

Hauptmann Alexander v. Homeyer.

Unter Hochwald ist der 2700 Fuss hohe Porphyrkegel des Waldenburger Kohlenbeckens gemeint.